

HABARI

4/2022

**Wirtschaft und Handel –
gestern und heute**



Tanzania-Network.de e.V.

Aktuelles

Silke Leng Weihnachtsgruß vom Tanzania-Network	5
Tanzania-Network HABARI-Neujahrsspecial	7
Redaktion Herzlich Willkommen im HABARI-TEAM	8
Henriette Seydel Volkszählung in Tansania – vorläufige Ergebnisse	9
Henriette Seydel Ölpipeline bleibt Gegenstand internationaler Diskussionen	11
Daniela Tschuschke NetTalk „Tansania und der Krieg in der Ukraine“	14
Elisabeth Steinle-Paul und Arnold Kiel Impressionen vom Studientag	17

Thema: Wirtschaft und Handel – gestern und heute

Niels Kölker Die wirtschaftliche Lage Tansanias kompakt	20
Henriette Seydel Zahlen und Fakten	24
Dyoniz Kindata Precolonial Trade in Tanzania	26
Übersetzung Tansanias Handel vor der Kolonialzeit	29
Dr. George Roberts Sausages and Socialism: Tanzania and the German Cold War	32
Übersetzung Würstchen und Sozialismus: Tansania und der deutsche Kalte Krieg	36
Patrick Schukalla Uranerzbergbau GmbH	40
Daniela Tschuschke Russlands erneutes Interesse an Afrika: der Fall Tansania	41
Diana Kisakye Trade and economy in the EAC bloc: can the judicial arm intervene?	45

Übersetzung Handel und Wirtschaft in der EAC: Kann die Justiz intervenieren? 48

Dr. Boniface Mabanza Die ostafrikanische Gemeinschaft und das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit der EU 51

Africa Kiiza “Too much too soon?” Understanding the possible Gains and Trade-Offs under the African Continental Free Trade Area (AfCFTA) 56

Elisabeth Steinle-Paul im Interview mit Dr. Andreas Wesselmann Hürden und Chancen – Förderung von Kleinen und Mittleren Unternehmen 60

Thomas Eichmeier Arbeiten im informellen Sektor – Die Bajajifahrer:innen aus Daressalaam 63

Rosa-Luxemburg-Stiftung Ausstellung: Voices of Resilience 70

Katharina Lang Das Lieferkettengesetz im Handel zwischen Tansania und Deutschland 76

Partnerschaften und Projekte

Eckhart Hauff Ulm – Tukuyu: Skizzen einer Partnerschaft 79

Medien: Hinweise und Besprechungen

Dr. Christel Kiel Buchtipp: Abdulrazak Gurnah: Afterlives 82

Rudolf Blauth Buchtipp: Abdulrazak Gurnah: Nachleben 84

Nachtrag zum HABARI 03/2022 85

Termine 87

Impressum 88

Ölpipeline bleibt Gegenstand internationaler Diskussionen

Henriette Seydel

leistete nach dem Abitur einen Freiwilligendienst in Tansania. Sie studierte Soziologie und promoviert derzeit zur Rolle von Tourismus in transnationaler Erinnerungsarbeit deutsch-tansanischer Kolonialgeschichte.

Die Uganda-Tanzania Ölpipeline soll zwei Ölfelder in Uganda erschließen und Wohlstand für die Region bringen. Wegen Verletzung von Menschen- und Umweltrechten sorgt das umstrittene Vorhaben seit der Entdeckung des Ölvorkommens 2006 für Schlagzeilen. Wir berichteten im HABARI bereits im Frühjahr über den Konflikt.¹

Nun hat sich ein neuer Akteur zu Wort gemeldet: die Europäische Union. Das Parlament verabschiedete im September 2022 eine Resolution, die die geplante Pipeline verurteilt. Die Abgeordneten kritisieren Menschenrechtsverletzungen und Umweltrisiken und fordern die internationale Gemeinschaft auf, größtmöglichen Druck auf die Regierungen in Uganda und Tansania auszuüben, um die Route der Pipeline zu überdenken.

Lokale Aktivist*innen in Uganda und Tansania sowie Fridays For Future oder andere internationale NGOS, die seit Jahren gegen die Pipeline protestieren, befürworten den Beschluss, drängen aber letztlich auf eine Beendigung des Pipelinebaus und den Ausstieg aus fossilen Energien.

Andere Akteure, wie zum Beispiel Politiker*innen, kritisieren die europäische Einmischung. Der tansanische Energieminister January Makamba reagierte sofort auf die Anklage und betonte, sein Land werde bei der Projektumsetzung Menschen- und Umweltrechte achten und die umzusiedelnden Menschen vollumfänglich entschädigen. Außerdem Sorge die geplante Überwachung mit Glasfaserkabeln dafür,

Temperaturänderungen und Vibrationen frühzeitig zu erkennen und damit die Sicherheit für Mensch und Umwelt zu gewährleisten.

Deutlicher formuliert Thomas Tayebwa, der stellvertretende Sprecher des ugandischen Parlaments, seine Kritik: „Dies sind Projekte, die vom Parlament eines souveränen Landes genehmigt wurden, und die Anfechtung ihrer Genehmigung ist ein Affront gegen die Unabhängigkeit dieser Regierung. Der EU-Antrag stellt die höchste Stufe des Neokolonialismus und Imperialismus gegen die Souveränität von Uganda und Tansania dar.“ Die Resolution sei heuchlerisch, denn die EU ist – im Gegensatz zu Afrika – einer der größten Umweltverschmutzer der Welt. Nach langen Verhandlungen und Diskussionen nahmen am 25. Oktober 2022 – am Vorabend des UN-Klimagipfels – Abgeordnete des Europäischen Parlaments beim gemeinsamen Gipfeltreffen mit den Staaten Afrikas, der Karibik und des Pazifiks Abstand von der EU-Resolution, die keine zwei Monate zuvor veröffentlicht wurde.

Die Befürworter*innen der Ölpipeline betonen, fossile Brennstoffe seien für Fortschritt und Wirtschaftswachstum notwendig. Ein Baustopp bedeute, die sozioökonomische Entwicklung Ostafrikas einzuschränken, denn die East African Crude Oil Pipeline biete Arbeitsplätze und Sorge für Infrastrukturausbau sowie Energiesicherheit. Zusammen mit der geplanten Erdgaspipeline von Daressalam bis ins kenianische Mombasa und Nairobi könne Tansania zu einer Drehscheibe für den afrikanischen Energieexport werden.

Hier wiederum erklären Kritiker*innen, dass die meisten Arbeitsplätze im Energiesektor derzeit von ausländischen Firmen besetzt würden, die sich in kolonialer Manier an Afrikas Rohstoffen bereichern. Sie befürchten, dass die Ölförderung in Uganda und Tansania ähnliche Folgen haben könnte wie in Nigeria, wo der sogenannte Ressourcenfluch statt Wohlstand eher Korruption und in Folge noch



Der tansanische Energieminister January Makamba betont die Einhaltung von Menschen- und Umweltrechten
Foto: www.januarymakamba.com

mehr Armut verursacht. Der Ausbau erneuerbarer Energien wäre sinnvoller, denn die Auswirkungen fossiler Energien seien desaströs. Eine aktuelle Studie rechnete aus, dass die Ölpipeline so hohe Treibhausgasemissionen verursachen wird wie Uganda und Tansania zusammen innerhalb von 25 Jahren. Aufgrund der zivilen Proteste und des öffentlichen Drucks springen immer mehr Geldgeber*innen und Investor*innen ab. Die Uganda-Tansania-Ölpipeline bleibt Gegenstand internationaler kontroverser Diskussionen und Konflikte.

Verweise und Quellen:

1. Anna Mehlhorn: Afrikanisches Öl – die neue Alternative auf dem Weltmarkt? In HABARI 02/2022 „Schönheit“, S.7f., online unter: <https://tanzania-network.de/aktuelles/oelpipeline>

- European Parliament (14. September 2022): JOINT MOTION FOR A RESOLUTION on violations of human rights in Uganda and Tanzania linked to investments in fossil fuels projects
- Dickson Ng'hily (17. September 2022): Tanzania, Uganda hit back at EU on Oil pipeline plan, The Citizen
- Adrian Amann (19. September 2022): Öl-Pipeline EACOP: Uganda, Tansania und Total Energies wollen umstrittenes Mega-Projekt starten, Heinrich Böll Stiftung
- Helena Wittlich (20. September 2022): EACOP-Pipeline: EU-Parlament fordert alternative Route von TotalEnergies, Tagesspiegel
- Thomas Bart (11. Oktober 2022): EACOP : A Disaster in the Making - Research into Total's Mega Pipeline Project in Tanzania, Les Amis de la Terre France
- Charles Makakala (13. Oktober 2022): The European Union and politics of crude oil in East Africa, The Citizen
- Julia Conley (29. Oktober 2022): East African Climate Activists Are Fighting a Destructive Pipeline Project, Truth Out
- 350Africa.org & Stop EACOP-Coalition (30.10.2022): Dokumentarfilm „EACOP: A crude reality“, www.stopeacop.net/film
- Emmanuel Nshakira Rukundo (01.11.2022): Das EU-Parlament kritisiert Investitionen in fossile Brennstoffe in Uganda und Tansania: Warum solche pauschalen Entschließungen auf den Prüfstand gehören, Megatrends Afrika
- Regenwald.org (02.11.2022): Protest zeigt Wirkung: Totals Öl-Pipeline gehen potentielle Investoren aus
- Africa Confidential (8. November 2022): Kampala gets Brussels to U-turn on oil pipeline ban